



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,  
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur  
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

**Kreuser, Johann Peter Balthasar**

**Paderborn, 1863**

St. Justina.

**urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4**

St. Julianus Emesenus oder von Edessa,  
mit dem Nagel im Kopfe,

St. Julianus von Brest,

Kriegsgenossen des h. Ferreolus, dem unter Diokletian die Gurgel durchschnitten ward, wie Gregor von Tours berichtet. Eusebius erzählt auch von einem gichtbrüchigen Julianus, der nicht gehen noch stehen konnte, daher von zwei Dienern getragen wurde, bis er als Christ verrathen und auf ein Kammeel gesetzt dem Hohne des Pöbels preisgegeben und auf einem Scheiterhaufen verbrannt wurde.

St. Julitta,

eine Edle aus Cäsarea in Kappadocien unter Diokletian, der in seiner Verblendung den Christen das Recht des Daseins nehmen wollte, d. h. alle Bürgerrechte, da Jeder sie berauben und anklagen, Niemand sie vertheidigen oder ihnen Recht sprechen dürfe. Auf diesen Befehl sich stützend, beraubte ein Vornehmer der Stadt die Jungfrau ihrer Landgüter, Sklaven und vielen andern Besitzes und Hausrathes, bestach den Richter oder nach dem lateinischen Sprüchworte: er hat einen Ochsen auf der Zunge (bovem in lingua habet, daher von pecu pecunia), und erwies durch falsche Zeugen den Raub als Eigenthum. Da Julitta als Christin keine Klage führen konnte, wurde ihr Abfall zugemuthet, und da sie standhaft blieb, erhielt der Gegner nicht nur den Rest der Güter, sondern die Heilige wurde zum Scheiterhaufen verurtheilt. Sie starb erstickt durch das Feuer, nicht verletzt, im J. 303, und an ihrem Grabe sprudelte eine Heilquelle hervor. Sie wird abgebildet mit dem Schwerte, bei sich den sinnlichen Geldochsen und die Quelle.

St. Justina.

Ein Zauberer Namens Cyprianus aus Antiochien, einer neueren Stadt Phöniciens, hatte um der vermeintlichen Kunst willen große Studien und Reisen gemacht. An einer

christlichen Jungfrau aus derselben Stadt wollte er seine Teufelskünste versuchen, aber sie wurden zu Schanden, und Agladius der Jüngling, welcher sich an den Zauberer gewandt hatte, konnte die Liebe der Heißgeliebten nicht gewinnen. Cyprianus aber über die Erfolglosigkeit seiner Kunst höchst bestürzt, kam zum Nachdenken und wurde Christ. Seine Zauberbücher wurden verbrannt, sein Gut von ihm unter die Armen vertheilt. Auch Agladius wurde Christ. Unterdessen begann Kaiser Diokletian seine Verfolgung, Cyprianus wurde zu Tyrus, Justina zu Damaskus gefangen genommen, vor den Kaiser selbst nach Nikomedien geführt, gefoltert, verurtheilt und enthauptet. Am Ufer des Flusses Gollus, der an der Kaiserstadt vorbeifließt, geschah die Enthauptung im J. 304. Gewöhnlich werden beide Heiligen neben einander abgebildet, jeder mit einem Schwerte in der Hand; Justina aber besonders mit dem Einhorn. Das Einhorn ist in der alten Thierkunde ein Thier der Wüste, menschenscheu, leichtfüßig, auf keinerlei Weise einzufangen. Nur bei dem Anblicke einer reinen unbefleckten Jungfrau naht es zutraulich, legt sein Haupt in den Schooß der Jungfrau und schlummert ein, und kann alsdann gefangen werden. Das Einhorn ist also das Sinnbild der reinsten Jungfräulichkeit, z. B. der heiligen Jungfrau. Mainz hat auch eine h. Justina, Schwester des h. Bischofs Auräus, aus Attila's Zeit.

St. Justinus, zubenannt der Märtyrer,

geboren um J. 103 zu Neapolis oder dem alten Sichem in Palästina, Heide, aber von einem unwiderstehlichen Drange nach Wahrheit getrieben, durchforschte alle Weisheitslehren seiner Zeit, fand aber in Plato und seines Gleichen keine Befriedigung; denn über das Dasein Gottes, die Unsterblichkeit der Seele, die Zuflucht der Frommen und Gottlosen haben sie keine Antwort. Endlich in's Christenthum eingeführt, ging er nach Rom und schrieb Werke, die für alle Zeiten von unschätzbarem Werthe sind. Namentlich zwei Vertheidigungsschriften (Apologien) der Christen an den Kaiser sind die ältesten und denkwürdigsten Urkunden, die wir außer den